

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 14

Rubrik: Aus der Luft gegriffen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DU hast das Wort

Pessimismus im Gefolge Schwarzenbachs?

So möchten wir die nachstehende Zuschrift betiteln. Sie ist uns zu jenem gewichtigen Thema zugekommen, das Herr Hauptmann Waldburger in der Juni-Nummer angeschnitten hat. Letzterer fragte nach den Massnahmen, die bei einer Mobilmachung in bezug auf die Gastarbeiter vorgesehen seien. Der Text war für die Veröffentlichung in der Mai-Nummer gedacht, sollte also noch vor der Abstimmung über die Schwarzenbach-Initiative erscheinen. Leider kam er uns aber erst am 26. Mai (!) zu, an einem Zeitpunkt also, da die Mai-Nummer bereits gedruckt vorlag. In einer kurzen Nachschrift legten wir den Sachverhalt dar und versprachen zugleich, die von Herrn Hptm Waldburger aufgeworfenen Fragen einer zuständigen Stelle zur Beantwortung vorzulegen. Dies veranlasst Herrn Julius Vetter zu folgenden Äusserungen:

«Von Herrn Hauptmann Waldburger ist in Nr. 10 unter „Du hast das Wort“ eine Zuschrift erschienen, die jedem Soldaten zu denken geben muss. Zu denken hat mir selber aber auch die Anmerkung der Redaktion gegeben, ähnelt diese doch sehr der Antwort, welche mir von seiten einer bekannten schweizerischen technischen Zeitschrift zuteil wurde, die ich vergeblich zu einer nicht nur einseitigen Öffnung ihrer Spalten zur denkwürdigen Abstimmung vom 7. Juni aufgefordert hatte.

Eine aufrichtige Stellungnahme der einschlägigen (Anmerkung: Sollte es nicht heissen: zuständigen?) Behörden zu dieser brennenden und zugleich besorgniserregenden Frage hätte als Beitrag zu einer Klärung vor der Abstimmung erfolgen sollen. Diesen Behörden hat offensichtlich der Mut dazu gefehlt.

Wir brauchen zur Verteidigung unseres Landes nicht die durch Fremde aufgeblasene Zahl, sondern für die Schweizer: ein Wissen, weshalb wir Soldaten sind, und die Bereitschaft zum Opfer. Aber nicht jedes, vielleicht entfremdete Antlitz kann unter allen Umständen als verteidigungswürdig erachtet werden. Mir wenigstens geht es so. So wird durch die heutige Richtungslosigkeit oberster Behörden der Kern der Zersetzung in die eigenen Reihen getragen.

Die böse Ahnung, wie ich sie in Nr. 9 des Jahres 1965 zum Ausdruck gebracht habe, scheint sich zu erfüllen.»

Was uns zu denken gibt, ist die Unterschiebung, den Hinweis auf den weit überschrittenen Redaktionsschluss zum Vorwand genommen zu haben, um den Text Herrn Hauptmann Waldburgers nicht mehr vor der Abstimmung über die Schwarzenbach-Initiative bringen zu müssen. Es ist erstaunlich, wie leichtfertig in kleinen und grossen Belangen heute dem Mitmenschen die lautere Gesinnung zum vornherein abgesprochen wird — auch in der Schweiz, die sich gerne mit der Etikette humanitärer Gesinnung zu präsentieren pflegt. Die zentrale Frage, was es denn eigentlich noch

zu verteidigen gelte, wird bei solchen Auseinandersetzungen zuweilen brennend aktuell...

Leider haben wir trotz schriftlichen und telefonischen Bemühungen noch keine Antwort auf die von Herrn Hauptmann Waldburger aufgeworfenen Fragen erhalten. Um zum vornherein dem Vorwurf entgegenzutreten, wir würden uns mangels Mut um eine klare Antwort herumdrücken, sei auch gleich der Beweis des Gegenteils angetreten:

Bern, 24. August 1970

Ausländerproblem
bei Kriegsmobilmachung

Herr Hauptmann,

unter Bezugnahme auf Ihr heutiges telefonisches Gespräch müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass der in Aussicht gestellte Bericht des Direktors der Eidgenössischen Fremdenpolizei bis heute noch nicht vorliegt. Vor den Ferien wurde uns die sofortige Behandlung der Anfrage Waldburger für die Zeit nach Ferienende versprochen. Leider ist die Erledigung bisher nicht erfolgt. Wir haben deshalb den Direktor der Eidgenössischen Fremdenpolizei erneut gebeten, uns möglichst bald zu berichten.

Mit freundlichen Grüssen
Eidgenössisches Militärdepartement
Der Chef der Dienststelle für Information:
Dr. H. R. Kurz

Wir erachten es als angebracht, auch einmal an dieser Stelle den von uns befragten Behörden und Instanzen, im besonderen dem Chef der Dienststelle für Information des EMD, für die stete Bereitwilligkeit und Sorgfalt zu danken, mit der sie die Fragen aus dem Kreis unserer Leser entgegennehmen! RÖ.



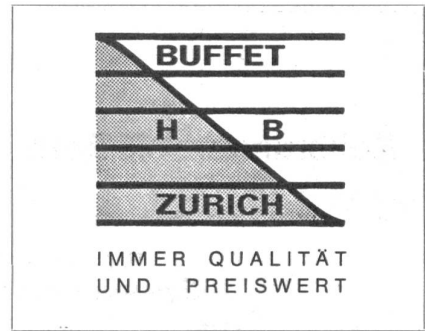
Aus der Luft gegriffen

Israels Luftwaffe

Von Shraga Har-Gil

Die Luftwaffe ist das Rückgrat der israelischen Militärmacht. Auch heute, während des Waffenstillstandes an der Suezfront, wird sie fast täglich gegen die Freischärlerbasen eingesetzt.

Am 21. Juli 1969 wurden israelische Flugzeuge zum ersten Male seit dem Sechstagekrieg gegen ägyptische Stellungen am Suezkanal geschickt. Die israelischen Verluste waren damals in dauerndem Steigen begriffen; die Feuerkraft der ägyptischen Artillerie war um vieles grösser als die der Israelis, so dass die Luftwaffe in diesem Fall die fehlende Feuerkraft wettmachen sollte. Zu dieser Zeit waren mehr als tausend Kanonen auf einem etwa hundert Kilometer langen Streifen der ägyptischen Seite konzentriert. Mit diesem Einsatz wechselte das Kriegsglück in dem von Ägypten propagierten Verschleisskrieg. Als am 8. August 1970 der Waffenstillstand an der ägyptischen Front ausgerufen wurde, waren viele Beobachter der An-



sicht, dass dies u. a. die Folge der dauernden israelischen Luftangriffe war. Jedenfalls hatten die Ägypter laut ausländischen Beobachtern in den letzten vier Monaten vor dem Waffenstillstand etwa 10 000 Tote und Verwundete zu beklagen.

Nach Angaben der Zeitschrift «The New Middle East», die ihre Informationen vom Institut für strategische Wissenschaften in London erhält, ist das Kräfteverhältnis der Luftwaffen im Nahen Osten folgendes:

Israel

Düsenjäger und Jagdbomber

Dassault Mirage III C-J	60
Dassault Super Mystère B 2	15
Dassault Mystère IV A	32
Douglas A-4 H Skyhawk	67
SUD SO.4050 Vautour	15
CN.170 Magister (bewaffnete Ausbildungsflugzeuge)	60
Boden-Luft-Raketen	
Raytheon «Hawk»	95
Ferner McDonnell-F-4 E-Phantom- Doppeldüsen-Kampfbomber	36

	Irak	Syrien	Ägypten	Jordanien
Düsenjäger				
MiG-21	120	100	200	—
MiG-19	12	—	100	—
MiG-17	12	100	75	—
Sukhoi SU 7	60	16	100	—
Hawker Hunter	15—20	—	—	12—15
Düsenbomber				
Iljuschin 28	16	40	60	—
Tupolev 16	16	—	15	—
Boden-Luft-Raketen				
SA.2				
«Guideline»	150	100	200	—

Der Aufbau der israelischen Luftwaffe

In der israelischen Armee sind die verschiedenen Sparten, wie Flotte, Panzerwaffe und Luftwaffe, ein Teil der Kräfte-

Kollbrunner AG, Bern

Papeterie und Bürobedarf
Marktgasse 14

Büromöbel und Organisation
Bubenberglplatz 11

KURZ -Allroundstiefel

speziell für Militär und Polizei

27 cm hoch, wasserdicht, Reissverschluss. Verstellbarer Schaftabschluss. Zwiegenäht, profilierte Gummisohle.

Nr. 39—46 (auch halbe Nummern) Fr. 109.—

Ähnlicher Stiefel mit **Lammfellfutter**,
25 oder 30 cm hoch Fr. 115.—

Prompter Versand mit Rückgaberecht.

Schuhhaus



Bahnhofstrasse 18, 8636 Wald, Telefon (055) 9 12 67

Clichés, ein- und
mehrfarbig,
Galvanos, Stereos,
Matern,
Retouchen

Photolithos
schwarz-weiss
und farbig



Hôtel de la Gare, Bienne

Telefon 2 74 94
A. Scheibli, propriétaire

Gepflegte Küche - Cuisine soignée
Moderne Zimmer - Tout confort

**Kauft Waren stets mit Garantie...
...an einer Plombe kennt man sie!**

Verlangen Sie Gratismuster von der
Plombenfabrik in Horn (Thurgau) Tel. (071) 41 44 22



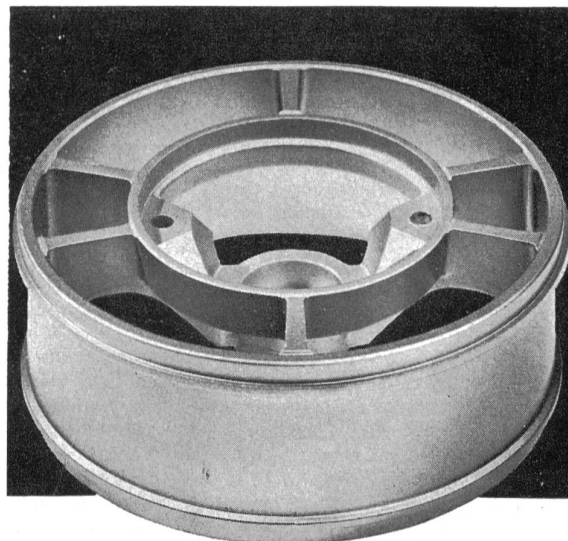
PILATUS Constructions aéronautiques S. A. 6370 Stans

Téléphone (041) 84 14 46 / Téléx 5 83 29

Fabrication du
«Pilatus» Porter et Turbo-Porter

Construction sous licence

Revisions et réparations
d'avions militaires et civils



INCA-Druckguss ist überall da
vorteilhaft, wo Serieteile beim
Bau von Maschinen und Appara-
ten verwendet werden. Wir stel-
len Ihnen unsere langjährige Er-
fahrung gerne zur Verfügung. —
Wählen Sie INCA-Druckguss.

INJECTA AG

Druckgusswerke und Apparatefabrik Teufenthal/Aarg.
(Schweiz) Tel. (064) 46 10 77

kombination des Armeekorpskommandos. Sie operieren nicht selbständig, sondern immer nur als Bestandteil des OK. Der Luftwaffenkommandant, zurzeit General Mordechai Hod, nimmt mit seinen höheren Offizieren an allen Generalstabssitzungen teil. An der Spitze des Luftwaffenstabes steht der Kommandant im Range eines Oberstdivisionärs (Generalleutnant).

In der israelischen Luftwaffe befinden sich folgende Flugzeuge im aktiven Dienst:

In erster Linie sind es die *McDonnell Douglas A-4 F Skyhawks*, deren Geschwindigkeit 1040 km/h beträgt und die einen Aktionsradius von 1600 km haben. Sie dienen als Jagdbomber, doch werden sie wegen ihrer verminderten Geschwindigkeit hauptsächlich für Bombenangriffe eingesetzt. Sie können 3,5 t mitführen. Diese Flugzeuge amerikanischer Produktion werden mit grossem Erfolg in Vietnam eingesetzt und wurden auch an Australien geliefert.

McDonnell Douglas F-4 M Phantom II. Die Geschwindigkeit dieser amerikanischen Düsenjäger (Zweisitzer) beläuft sich auf 2750 km/h bei einem Aktionsradius von 1600 km. Sie können eine Bombenlast von etwa 6 t mitführen. Dieser Typ bildet die Stosskraft nicht nur der israelischen, sondern auch der amerikanischen und der iranischen Luftwaffe; ebenso hat England Geschwader dieser Maschinen.

Die französischen *Mirage III und V*, die eine Geschwindigkeit von 2250 km/h und einen Aktionsradius von 450 km haben, können eine Bombenladung von 2 t mitführen. (Nach dem französischen Waffenembargo von Juni 1967 wurden weitere Lieferungen eingestellt.)

Die verschiedenen Produzenten waren der Ansicht, dass bei solch schnellen Flugzeugen die Bestückung mit Bordraketen genügt. Auf israelische Veranlassung hat man jedoch auch Bordkanonen montiert, was sich bei Luftkämpfen bewährte.

Ferner befinden sich im Dienst der israelischen Luftwaffe:

Ouragan-Maschinen, französische Düsenjäger-Einsitzer, die zwar nach modernem Standard veraltet sind; während des Sechstagekrieges wurde jedoch eine MiG-21 von einem solchen Jäger im Luftkampf abgeschossen.

Dassault-Mystère-IV A-Düsenjäger, der ähnlich dem Ouragan auch heute noch Einsätze fliegt. Diese Maschine wurde vor dem Sinai-Feldzug 1956 gekauft, aber bereits 1958 in Frankreich aus der Produktion gezogen.

Super-Mystère (B.2), eine verbesserte Bauart des *Mystère*.

Vautour, ein leichter Zweisitzer-Bomber, der sehr gern an der Suezfront verwendet wurde.

Als Truppentransporter und Transportflugzeuge dienen zweimotorige *Propellerflugzeuge*: Noratlas, Stratocruiser sowie veraltete Dakota-Maschinen. Man ist heute für Transporte mehr und mehr auf *Hubschrauber* übergegangen. Die israelische Luftwaffe verfügt über: die leichte Alouette III, SA 321 Super Frelon (Frankreich) und Bell 205 A (USA). Die Hubschrauberflotte wird auch zu Aufklärungsflügen und zum Kampf gegen Infiltranten eingesetzt.

Zu Ausbildungszwecken dienen leichte Aufklärungsflugzeuge der Typen Piper und Cessna, die auch noch aktiven Dienst tun.

Zur fortgeschrittenen Ausbildung (Düsenflugzeuge) dienen Fouga-Magister-Maschinen (CN 170), die nach einer französischen Lizenz in Israel hergestellt wurden. Während des Sechstagekrieges hat man diese Maschinen bestückt und im Kampf verwendet.

Bombenflugzeuge, insbesondere Langstreckenbomber, besitzt Israel nicht.

Die Bodenmannschaften

Im allgemeinen besteht jede Luftwaffe zu etwa 95 Prozent aus Bodenmannschaften. Ein grosser Teil von diesen beschäftigt sich mit der Wartung und Überholung der Flugzeuge. Gerade hier liegt Israels Stärke. Moderne Arbeitssysteme wurden eingeführt. Es heisst im allgemeinen, dass israelische Flugmaschinen nach Absolvierung einer Mission viel schneller wieder einsatzbereit sind als in anderen Armeen. Man kann annehmen, dass jedes israelische Flugzeug der ersten und zweiten Linie von zwei Mannschaften geflogen werden kann.

Der grösste Teil der Überholungsarbeiten wird von der Luftwaffe selbst durchgeführt, der Rest durch die «Israelische Flugzeugindustrie Ltd.».

Israel bildet seine Mannschaften selbst aus. Die Luftwaffe verfügt über eine Pilotenschule und einige technische Institute zur Ausbildung von Bodenmannschaften. Die Pilotenschule wurde im Jahre 1949 gegründet. Die ersten Israelis lernten das Fliegen in den verschiedenen Armeen der Alliierten, und einige wurden kurz vor dem Befreiungskrieg 1947 in der Tschechoslowakei ausgebildet. In den ersten zwei Jahren nach ihrer Gründung hatte diese Schule noch einige ausländische Instrukteure, aber seit dem Jahre 1951 sind alle Lehrer Israelis.

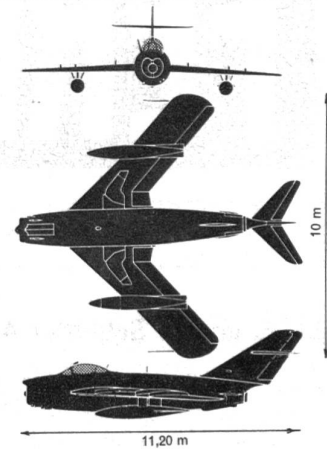
Ein Flugkadett verbringt die ersten zwei Monate des 20 Monate dauernden Kurses in der Klasse. Er lernt dort die Grundbegriffe von Fliegen, Aerodynamik, Physik, Mathematik usw. Danach beginnt die Ausbildung auf den leichten Piper-Cub-Aufklärungsflugzeugen, obwohl die meiste Zeit noch für theoretische Studien verwendet wird. Nach einer viermonatigen Ausbildung darf der Flugaspirant zum ersten Male ein Düsenflugzeug besteigen — den Fouga Magister. Schon nach einigen Flügen macht er seinen Soloflug. Allerdings sitzt hinter ihm im Cockpit der Fluginstrukteur.

Die Ansprüche, die an israelische Piloten gestellt werden, sind gross. Als erstes müssen sie technische Eignung besitzen, kampfbereit sein, viel eigene Initiative entwickeln und geistig und körperlich auf hohem Niveau stehen. Die Auslese für einen Pilotenkurs — und auch noch während der Ausbildung — wird streng gehandhabt. Es gibt viel mehr Anwärter als freie Plätze. Der Anteil der Kibbuzjugend bei den israelischen Piloten ist verhältnismässig gross; das Erziehungswesen in der Kollektivsiedlung bringt durch das Kibbuzideal Menschen hervor, die Opferbereitschaft und Disziplin zur gleichen Zeit entwickeln, Anforderungen, die insbesondere an Kampfflieger gestellt werden.

Erst nach Absolvierung des Flugkurses werden die Piloten zur Staffel transferiert.

Flugzeugerkennung

USSR / WAPA



Jäger Mikojan-Gurewitsch MiG-17
Nach NATO-Code: Fresco E

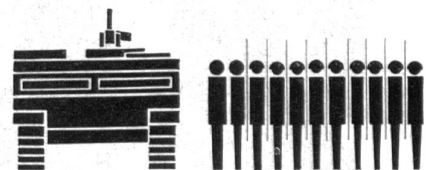
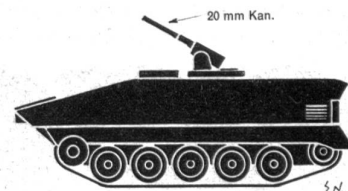
- 1 Düsentriebwerk
- 2 Kan 23 mm
- 1 Kan 37 mm

V max. ca. 1100 km/h
In allen WAPA-Staaten, Kuba, Albanien, Algerien, Irak, Syrien, Aegypten, China und noch weiteren afro-asiatischen Ländern

Dort werden sie weiter ausgebildet und bleiben sie auch. Mannschaften, die Düsenjäger der ersten Linie (Phantoms, Mirages usw.) fliegen, beginnen ihre Weiterbildung auf langsameren Maschinen und satteln dann auf die Überschallmaschinen um.

Panzererkennung

FRANKREICH



Schützenpanzer V. C. A. I. AMX. 10 A
(Véhicule de Combat Amphibie d'Infanterie)
(schwimmfähig)

Baujahr 1969
Motor 250 PS

Gewicht 13 t
Max. Geschw. 65 km/h

Nach einer guten Mahlzeit . . .

FERNET-BRANCA

Gebr. E. und H. Schlittler AG, 8752 Näfels

Korken- und Presskorkfabrik
Telefon (058) 4 41 50

Presskorkfolien und -platten sowie -bahnen. Presskorkplatten kaschirt mit Stoff oder kunststoffbeschichteten Papieren.

Presskork verarbeitet zu Dichtungsscheiben und -ringen, Streifen, Hülsen, Puffern und anderen Façonartikeln.

**Vorhangstoffe für Kasernen,
Schulen, Spitäler und Hotels**

Verdunkelungsstoffe

Kunstleder/Duschenvorhänge

Tapeziererartikel

Möbelstoffe/Windfangstoffe

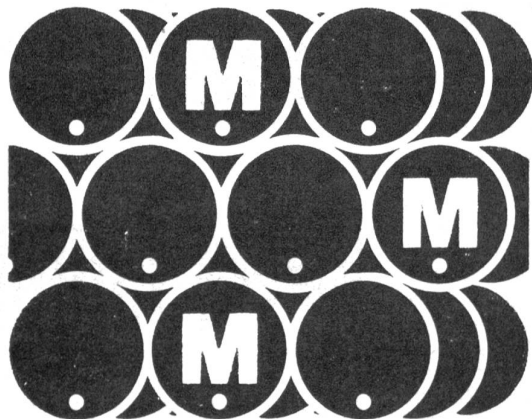
Schoop

8152 Glattbrugg - ZH
Sägereistrasse 21
Tel. 051/83 30 30

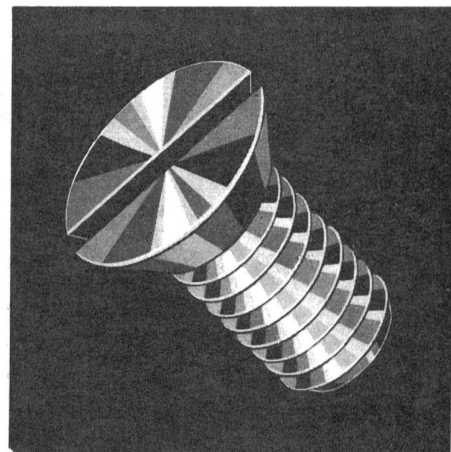
MÜLLER

*Konische und zylindrische Versandbidons
Leichttransport-Fässer. Monostress-Fässer
Schwertransport-Fässer. Kombi-Fässer,
Einweggebinde, Trommeln und Hobbocks.
Aus Stahlblech roh, einbrennlackiert, kunststoffbeschichtet, verzinkt. Aus Weissblech.
Auch mit Polyäthylens-Einsatzbehälter lieferbar.*

*Ernst Müller AG Blechemballagen
4142 Münchenstein Telefon 061 460800*



Unser neues Signet bürgt für Qualität



Älteste Fabrik der Schweiz für Präzisions-
schrauben und Drehteile von 0,5–25 mm \varnothing

Spezialitäten: Uhrenfournituren, Schrauben und Drehteile für Instrumenten- und Apparatebau, Schreib-, Näh- und Rechenmaschinen, Zirkelnadeln, usw.

Gebr. Laubscher & Cie. AG

Täuffelen BE Schweiz

Die technischen Institute

Sechzehn- bis achtzehnjährige Burschen werden in diesen technischen Fachschulen ausgebildet. Sie lernen dort für 1—2 Jahre eines der vielen Fächer der Bodenmannschaften, wie Elektronik, Flugzeugmechanik usw. Im Gegensatz zu den Luftwaffen anderer Länder, deren Bodenmannschaften zumeist der regulären Armee angehören, bestehen die israelischen meist aus Dienstpflichtigen.

Die israelische Luftwaffe wurde unter der Tarnung einer kleinen Flugschule im Jahre 1946 gegründet, bevor Israel zum Staat wurde und die jüdische Bevölkerung Palästinas damals eine Untergrundbewegung, «Haganah» genannt, unterhielt. Die drei ersten Maschinen der Luftwaffe waren leichte Piper, die gleich zu Anfang der Kämpfe 1947 die Verbindung zu den abgeschnittenen Ortschaften aufrecht erhielten. Sie dienten auch als «Bombenflugzeuge». Der Pilot und sein Gehilfe überflogen die feindlichen Truppen und warfen Handgranaten ab. Einige Male wurde der Feind von Piper-Maschinen aus beschossen, wobei der Pilot und sein Gehilfe gewöhnliche Maschinenpistolen benützten. Bei Beginn des Befreiungskrieges verfügte die Luftwaffe bereits über acht (!) solcher Flugzeuge. Danach kamen die ersten Kampfflugzeuge nach Israel. Es waren einige deutsche Messerschmidt, die in der Tschechoslowakei zusammengesetzt worden waren, sowie einige als Schrott ge-

kaufte Spitfire. Die erste Dakota wurde durch List erworben. Man bezahlte einer fremden Fluggesellschaft die volle Versicherungssumme für ein Flugzeug und erklärte, dass dieses bei einem Flugangriff verbrannt sei.

Am Ende des Befreiungskrieges konnte die israelische Luftwaffe schon einige Erfolge für sich buchen. Mit Hilfe der verschiedenen Typen, die auf der ganzen Welt aufgekauft wurden, bombardierte man die Stadt Kairo und konnte die ägyptische und die syrische Luftwaffe in Schach halten.

Mit der Modernisierung der Luftwaffen der arabischen Staaten stiegen auch die Ansprüche Israels. Veraltete Maschinen wurden verschrottet und moderne erworben. Im Jahre 1955 begann der grosse Umschwung. Die ersten Düsenflugzeuge erschienen, und Israel kaufte damals englische Meteor-Düsenjäger. Seitdem wurde die israelische Luftwaffe zu einem der Hauptfaktoren bei jedem militärischen Sieg. Die Piloten haben Kampfmethoden entwickelt, deren Einzelheiten jedoch bis heute geheimgehalten werden.

Einige Flugzeitschriften berichteten über die Fortschritte bei der Planung eines israelischen Jagdbombers, der die Vorteile des Phantom mit denen des Mirage V verbindet. Der Prototyp soll Anfang 1971 fertig sein, und ein Modell wurde bereits in einem Windtunnel erprobt. Bis dieses Flugzeug jedoch auf israelischen Flugpisten startbereit ist, wird noch viel Wasser im Jordan fließen.

tonier-Wettfahren, verbunden mit einer Waffenschau und Vorführungen der Genietruppe, stattgefunden. Organisatorisch und publizistisch ist dieser militärische Grossanlass ausgezeichnet vorbereitet worden. Wir beglückwünschen unsere Kameraden von der Schwarzen Waffengattung zu diesen vorbildlichen Leistungen im Interesse unserer Armee.



AESOR

Kameradschaft über alle Grenzen

3. Europäische Unteroffizierstage 1971 in Brugg

Dem Schweizerischen Unteroffiziersverband (SUOV) fällt die Ehre zu, vom 11. bis 13. Juni 1971 in Brugg die 3. Europäischen Unteroffizierstage durchzuführen. An diesen Wettkämpfen des Europäischen Verbandes der Unteroffiziere der Reserve (AESOR) sind pro Land zehn Dreier-Patrouillen, denen ein Fahrer mit Jeep zugeteilt ist, startberechtigt. Die Wettkämpfe umfassen die folgenden Disziplinen: Schwimmen über eine Länge von 50 m mit fünf Hindernissen, Distanzschätzen zwischen 50 und 200 m, Schiessen auf Feldscheibe B, Distanz 300 m, HG-Werfen auf fünf verschiedene Ziele, Hindernislauf über 500 m mit 20 Hindernissen, eine Beobachtungsübung, Übersetzen mit einem Schlauchboot über einen Fluss, Schiessen auf Norwegerscheiben in Kurzdistanz, einen Eilmarsch im Turntenue über eine Distanz von 11 km, Panzerabwehr und Kartenlesen.

Mit der technischen Durchführung ist vom Zentralvorstand beauftragt worden: Adj Uof Viktor Bulgheroni, Präsident der TK des SUOV.

Blick über die Grenzen

Reparatureinheiten der Israelischen Verteidigungsarmee (sogenannte Ordonnanz-einheit) folgen im Einsatz der Panzerwaffe auf dem Fuss. Kleinere bis mittlere Schäden an getroffenen Panzern können durch diese Einheiten auf dem Gefechtsfeld behoben werden, damit die Kampffahrzeuge sofort wieder einsatzmässig sind. Diese Reparatureinheiten sind geländegängig motorisiert und setzen sich aus besonders geschulten Mechanikern zusammen, die über die entsprechenden notwendigen Werkzeuge verfügen. R. A.

Der japanische Panzer 70 soll demnächst in Produktion gehen. Er verfügt über einen luftgekühlten Dieselmotor und über Schutzeinrichtungen gegen ABC-Einwirkung. Eine hydropanomatische Anlage setzt ihn in die Lage, seine Höhe nach unten zu verstellen. R. A.

35 000 portugiesische Soldaten und Milizen haben im Juni/Juli 1970 368 Operationen gegen die Frelimo-Rebellen im Cabo Del-

Neues aus dem SUOV



Oblt Melk Kürzi †

Im Alter von nur 33 Jahren ist am 23. August 1970 Oblt Melk Kürzi, Übungsleiter des UOV Einsiedeln und Technischer Leiter des Zentralschweizerischen UOV, gestorben. Mit diesem prächtigen Offizier und Kameraden ist ein vorbildlicher, begeisterter und stets hilfsbereiter Soldat ins Grab gesunken. Sein Tod hat in die Reihen der OG und des UOV eine herbe und kaum auszufüllende Lücke geschlagen.

Den schwer geprüften Familien und den Kameraden der militärischen Vereine entbieten wir unser aufrichtiges Beileid. -g.

*

In Payerne konnte das Wettkampfbüro der SUT endlich seine Pforten schliessen. Die Ranglisten sind überprüft und bereinigt, alle Resultate wurden ausgeliefert. Was bleibt, sind die Abrechnungen, die noch einer längeren zeitlichen Frist bedürfen, um schliesslich über Gewinn oder Defizit Auskunft zu geben. Den offiziellen SUT-Abschluss bildete am 24. Oktober im Berner Bundeshaus die feierliche Überreichung der begehrten Meisterschaftsmedaillen. Wir werden in der nächsten Nummer auf diese würdige Veranstaltung des SUOV zurückkommen.

*

In den Kantonalverbänden und Sektionen ist der Übergang zum Winterprogramm vollzogen worden. Die Sommerpause ist vorbei, und unter der Führung tüchtiger Präsidenten und fähiger technischer Leiter wird die Arbeit im Zeichen der freiwilligen ausserdienstlichen Weiterbildung intensiviert.

*

... und aus befreundeten Verbänden

Vom Wetter begünstigt und in Anwesenheit einer gewaltigen Zuschauermenge, hat in Oberengstringen ZH vom 4. bis 6. September 1970 das 24. Eidgenössische Pon-